



ADOLF THIMME

Dütte im roten Rock

Kinderglück in einem
Pfarrhaus und Dorf am Südharz

In Leinen RM 4.50

Die Kindheitserinnerungen des nachmals bekannten Philologen, Kunst- und Bücher Sammlers stammen noch aus althannoverscher Zeit und haben den biedermeierlichen Samtglanz einer beschaulichen, aber tiefen Weltbetrachtung, die im Einfachen und Kleinen das Bedeutsame zu erkennen vermag. Das Raabesche Augenzwinkern ist ein Merkmal des gleichen Stammes.

Pressestimmen:

„Dütte“ – das war sein Kosename. Dütte ist heute ein alter Mann und schildert seine Kindheit. Nicht, weil diese Kindheit erhabenen Menschen und großer Geschäfte begegnet wäre, sondern weil sie ein seltsames, unvergeßliches „Kinderglück“ umschloß. Und dies Glück wuchs auch hier aus der Enge und Einfalt eines natürlich geschlossenen Lebenskreises. Die Eltern und viele Geschwister, Gespielen und Nachbarn, Tiere, Bäume und Blumen füllen eine kleine, dichte, tief vertraute Welt. Ein paar hannoversche Reiter im Stall, eine Fahrt ins Gebirge, die Jettenhöhle sind hier schon Abenteuer und Wunderland. Aber gerade das Winzigste – Ofen und Uhr, Hahn und Erpel und die kleinen verschämten Geschäfte der Dorfgemeinschaft –: Alles wird mit so viel dichterischer Zartheit, mit so besonnener Wehmüt, so körperhaft und sinnestark heraufbeschworen, daß es dem Leser sein Fühlen und Schauen vertieft. Abirgens auch das Schauen eines noch gar nicht fernen Geschichts- und Gesellschaftsbildes, das uns in seiner entrückten Stille und herben Klarheit schon heute unfählich wirkt und ein Pfarrhaus von schlichter Gesundheit und leiser Güte zum bindenden, bildenden Mittelpunkt hat.“

(Archiv für Sippenforschung April 1939)

„Auch dies Buch spielt im Harz. Gleichgültig wo es spielt, der Schauplatz ist ja doch der Winkel unserer Seele, wo jenes erste Ahnen schlummert. Und wenn es auch nach Lavendel duftet: dies ist kein altmodisches Buch. Wir wünschen dem feinen Herrn Verfasser, daß er, der gewiß schon ein hoher Siebziger ist – hat er doch noch hannoversche Kürassiere als Einquartierung gesehen –, daß er noch sehr lange lebe, daß er sich noch sehr lange vieler Dinge erinnern möge. Dies ist ein sehr selbstischer Wunsch.“

(Deutsche Rundschau Februar 1939)



Verlag Friedrich Stollberg
Merseburg

Das derbe Wort des
Götz von Berlichingen
in 45 Sprachen!

Lesen • Lachen • Kaufen
ist eins



Herausg. von Walther Deneke

Scheinbar höchst ernsthaft – nur mit einem leisen Augenzwinkern – wird in diesem Büchlein das berühmteste aller Goethe-Zitate erklärt, in 45 Sprachen übertragen und an Perlen der Götzgeschichten erläutert.

Für Front und Heimat
eine Quelle der Heiterkeit –

und – Heiterkeit ist eine gute Quelle der Kraft.

In mehrfarbigem wirkungsvollen Umschlag

Preis RM –.80

Erstauslieferung am 10. Juli 1941



Karl Josef Sander Verlag
Magdeburg